



Wie Geld Gutes zu tun vermag

Erste Wiesbadener Stiftungstage wollen Vermögen, Engagement und Zweck zusammenbringen

Von Arne Löffel

Die Landeshauptstadt blickt auf eine lange Stiftungsgeschichte zurück: Die Hempelstiftung für Wissenschaft, Kunst und Wohlfahrt wurde 1917 „landesherrlich genehmigt“ und gehört damit zu den ältesten Stiftungen des Landes. Aber Wiesbaden schaut nicht nur zurück: Die Wiesbaden Stiftung lädt für Mittwoch, 15., und Donnerstag, 16. Oktober, zu den ersten Wiesbadener Stiftungstagen ein. In den Räumen der Nassauischen Sparkasse in der Rheinstraße sollen hier Kapital und guter Zweck zusammengebracht werden.

Wachsende Bedeutung

„In Zeiten knapper werdender Mittel wächst die Bedeutung, die der Bereitschaft der Bürger zur finanziellen und ehrenamtlichen Unterstützung unserer Stiftungen in Wiesbaden zuteil wird“, sagt Oberbürgermeister Sven Gerich (SPD) bei der Präsentation des Programms der Stiftungstage im Wiesbadener Rathaus. Laut Gerich übernehmen Stiftungen Aufgaben, die von der Politik nicht zu leisten sind.

Um den Kreis derer zu mehren, die sich dieser – im Wesentlichen sozialen und kulturellen – Aufgaben annehmen, hat das Stiftungsnetzwerk Wiesbaden die Stiftungstage organisiert. Das Netzwerk dient laut Gerich bereits heute als eine Plattform für 26 der 80 in Wiesbaden aktiven Stiftungen und möchte sein Engagement über die Stiftungstage hinaus ausbauen.

Die Wiesbaden Stiftung, eine Bürgerstiftung, ist eine treibende Kraft in der Stadtgesellschaft wie auch dem Stiftungsnetzwerk. Ihr

Vorstandssprecher, Thomas Michel, erklärt: „Die aktuelle Zinssituation erschwert die Arbeit der Stiftungen. Wir versuchen mit dem Netzwerk und den Stiftertagen, Synergien zu schaffen. Wir wollen Geld und Ideen zusammenbringen. Es gibt Stiftungen, die haben Geld, aber kein Personal und andersrum“, so Michel. 95 Prozent der Arbeit werde ehrenamtlich geleistet

Die Wiesbadener Stiftungen

können laut Michel über ein Kapital von zwei Millionen Euro verfügen. Zum Vergleich: Die

Landesstiftung Hessen hat laut ihrer stellvertretenden Geschäftsführerin, Sandra Pfaffe, ein Kapital von 16 Millionen Euro. Bundesweit geht Michel von 265 Millionen Euro Kapital, jährlich sieben Millionen Euro Spenden, 20 Millionen Euro Einnahmen und rund 650 000 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden aus.

Kostenlose Beratung

„Bei den Stiftungstagen wollen wir unkompliziert und ohne eventuell für Notar oder Anwalt anfallende Kosten darüber informieren, wie Privatpersonen ihr Kapital oder Engagement in die Stiftungskultur einbringen können“, berichtet Michel.

Das ist laut Martin Hackenberg, Mitinitiator des Wiesbadener Stiftungsnetzwerkes, besonders für die Bürger der Landeshauptstadt wichtig: „Wir haben hier viele kleine private und wenig institutionelle Stiftungen“, sagt er. Und es seien besonders die Privatpersonen, die den Wunsch haben, mit ihrem Geld Gutes zu tun, aber nicht so recht wissen, wie sie es am geschicktesten anstellen sollen, ohne in der Bürokratie zu versinken.

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Die Wiesbadener Stiftungstage sind für Mittwoch, 15., und Donnerstag, 16. Oktober, in der Kundenhalle der Naspä, Rheinstraße 42 bis 46, geplant.

Auf einer Stiftungsmesse stellen sich von 10 bis 16 Uhr einige der im Netzwerk organisierten Wiesbadener Stiftungen vor. Die Bandbreite reicht von Sport über Soziales bis hin zu Kultur.

Das Programm am Donnerstag: Von 10 bis 11 Uhr geht es in parallelen Workshops um „Erbrecht und Stiften“ und „Verfügungen und Vollmachten.“

Von 11 bis 12 Uhr stehen „Eine Stiftung errichten“ und „Nachfolger für Stiftungsämter“ auf dem Plan. Von 12 bis 13 Uhr beschäftigen sich die Workshops mit dem „Freiwilligenzentrum“ und der „Suche ehrenamtlicher Helfer“.

Anmeldungen zu den Workshops erfolgen per E-Mail an die Adresse

„anmeldungen@stiftungsnetzwerk-wiesbaden.de“. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen im Netz auf www.stiftungsnetzwerk-wiesbaden.de